

„Talk zu zweit“ auf der Beeskower Burg

17. Auflage wurde nicht erwarteter Höhepunkt

Viel Beifall, doch keine Fragen vom Publikum

Beeskow Bonn, Teltow, Briest, Potsdam, Beeskow, das waren die Stationen, die Ministerpräsident Manfred Stolpe am Freitag absolvierte. Nachdem Stolpe sich den ganzen Tag für die Ankurbelung der brandenburgischen Wirtschaft einsetzte, ging es am Abend in der Burg beim 17. Talk zu zweit dann recht gemütlich zu.

Mit großem Beifall wurde der Ministerpräsident von den Gästen begrüßt. Bevor er dann mit Burgherr Herbert Schirmer ins Gespräch kam, zeigten die „Burggeister“ unter Leitung von Hannes Greiner ihr in den letzten Monaten einstudiertes Programm. Und dies so gut, daß der Ministerpräsident gern noch mehr von den Laienkabarettisten gesehen und gehört hätte.

Doch man war ja vor allem seinetwegen gekommen, und so begann das zum Talk gehörende Frage-und-Antwort-Spiel. Der Ministerpräsident berichtete von seinen Erlebnissen auf der Dresdener Ministerpräsidentenrunde, von der er den Eindruck hatte, daß bei den Vertretern der westlichen Bundesländer „der Groschen gefallen ist“, sie begriffen hätten, „daß die Geschichte mit der Einheit Deutschlands eine ernste Sache ist“. Er sprach von den Ängsten der Menschen in den Altbundesländern, die zum Beispiel dazu führten, daß Mercedes in Ahrensfelde zumindest vorläufig kein neues Werk errichtet.

Zuerst Klarheit für sich selbst finden

Dann ging es um die Kirche. Die Welle der Austritte in den Jahren 90/91 sieht Stolpe dabei als undramatisch an. Nach seinen Informationen wären nur fünf Prozent dieser Leute überhaupt noch in den Kirchenkarteen registriert gewesen, hätte es vielmehr „einen vorsorglich zweiten Austritt“ gegeben. Von den Austritten in diesem Jahr kennt er noch keine Zahlen.

Schirmer fragte dann, warum es Christen so schwer falle, Fehler einzugestehen. Ganz allgemein sei diese Frage gemeint, betonte Schirmer, und so auch die erste Antwort. „Christen sind auch nur Menschen.“ Dann wurde Stolpe doch persönlicher. Ihm komme es vor allem darauf an, Klarheit für sich selbst zu finden, Re-

chenschaft innerhalb der Kirche zu legen und nicht so sehr in der Öffentlichkeit. Dazu käme, daß man naturgemäß abblockt, wenn man attackiert wird, dabei merkt, daß bestimmte Medien einen vernichten wollten.

Politik- und Parteienverdrossenheit hieß das nächste Thema. Da hat Stolpe große Sorgen. Er sieht, daß die Menschen, die nach der Wende in der Kommunalpolitik Verantwortung übernommen haben, relativ allein dastehen, daß das in der Wendezeit bestehende Umfeld „schwach geworden“ ist. Gründe dafür sind nach Ansicht Stolpes existentielle Fragen, die ein immer größeres Gewicht einnehmen, aber auch überzogene Vorstellungen von Demokratie, die auch er gehabt habe. Bei der Ministerpräsidentenkonferenz habe er gemerkt, daß Sachfragen hinter Parteiinteressen zurückstehen, was er für sich nie akzeptieren werde. Dafür gab es vom Publikum Beifall.

Mancher Gewalt mit Gewalt begegnen?

Für das Problem rechter Gewalt und Ausschreitungen gegen Ausländer in Deutschland überhaupt hat auch Stolpe keine Lösung. Ausführlich konnte er nur darstellen, wie es dazu kommen konnte. Ein Betreuungs- und Bevormundungssystem für die Jugend, das zwar nicht beliebt war, aber genutzt wurde, sei zusammengebrochen. Außerdem seien viele junge Leute enttäuscht über die Erwachsenen, frustriert und fühlten sich unterlegen, was bei ihnen zu Aggressivität führe. Und gerade in der Altersgruppe der 12 bis 17jährigen führe dies zu Aktionen statt zu verbaler Verarbeitung, was rechtsradikale Organisationen ausnützen würden. Ein klares „Ja“ gab es vom Ministerpräsidenten auf die Frage, ob es dabei Gewalt gebe, gegen die man mit Gewalt vorgehen müsse.

Der Rücktritt von Marianne Birthler und die Situation in der Koalition nach dem SPD-Sonderparteitag waren neben einigen recht wichtigen Fragen, wie nach den Kochkünsten Stolpes, den Auswahlverfahren seiner Krawatten und dem Tragen kurzer Hosen, weitere Themen des Abends.

OLAF GARDT



„Talk zu zweit“ hieß es am Freitag zum 17. Mal auf der Beeskower Burg. Im Gespräch mit Burgherr Herbert Schirmer war diesmal Ministerpräsident Manfred Stolpe. Und beim Gespräch zwischen den beiden blieb es dann auch, da erstmals keine Fragen aus dem Publikum kamen. Stolpe habe dies schon mal erlebt, wie er sagte, für Schirmer war's eine schauerliche Premiere. Foto: Karl-Heinz Arendsee

Sachschaden höher als das Diebesgut

Beeskow/Kummerow (MOZ) Hauptsächlich Laubeneinbrüche beschäftigten die Polizei am Wochenende. Auf dem Gelände der Firma Möhring in Beeskow wurden drei Bungalows aufgebrochen.

In Kummerow knackten die Täter einen Bungalow. Hier konnte die Tatzeit nicht genau festgestellt werden, da seit dem 17. Oktober niemand mehr den Bungalow aufgesucht hatte. In beiden Fällen war der angerichtete Sachschaden erheblich höher als das Diebesgut.

Am Sonnabend rückte die Polizei auch zu einem Fehlalarm aus, der vom Edeka-Einkaufsmarkt ausgelöst worden war.